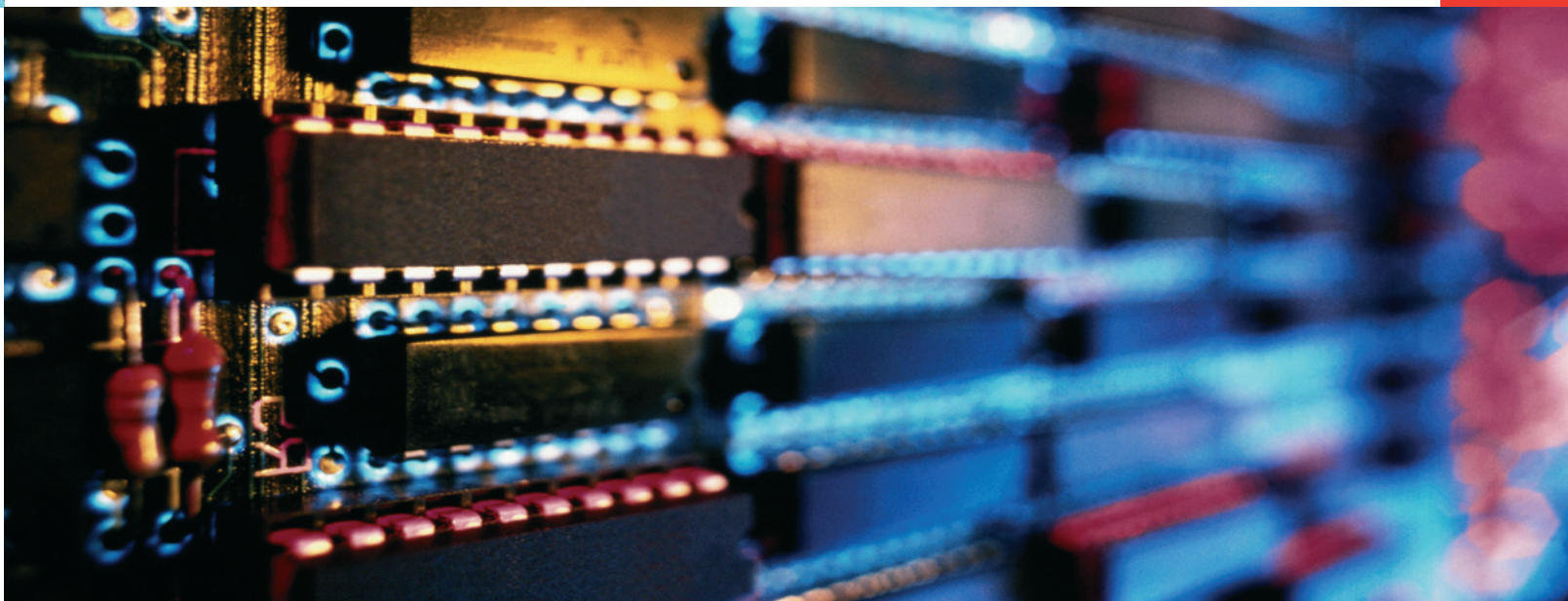




Bayerischer
Industrie- und Handelskammertag
BIHK

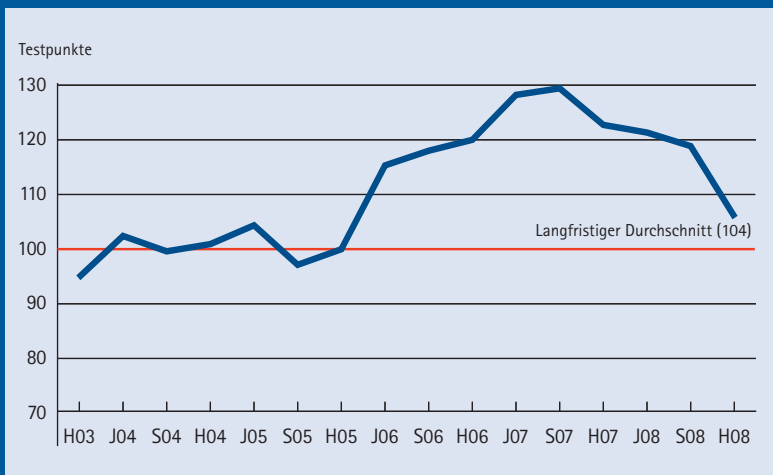


Bayerische Wirtschaft befürchtet Talfahrt

Konjunkturbericht Herbst 2008

Konjunktorentwicklung in Bayern

BIHK-Index*



Bayerische Wirtschaft befürchtet Talfahrt

Der seit über zwei Jahren anhaltende Boom der bayerischen Wirtschaft geht zu Ende. Der Optimismus ist verfliegen und die Geschäftserwartungen der Unternehmen gehen auf breiter Front zurück. Dieser Stimmungseinbruch lässt für 2009 eine konjunkturelle Talfahrt befürchten. Insbesondere die deutlich gesunkene Nachfrage aus dem In- und Ausland bereitet der bayerischen Wirtschaft große Probleme. Die Krise an den internationalen

Finanzmärkten hat bislang hingegen nur marginale Auswirkungen. Dies ergab die BIHK-Konjunkturumfrage unter rund 3.000 Unternehmen.

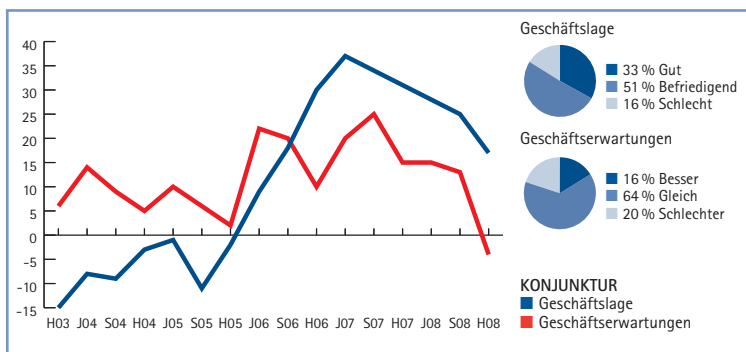
BIHK-Index

Der BIHK-Index, der Lage und Erwartungen der Unternehmen in einem Wert zusammenfasst, ist deutlich eingebrochen: Seit

seinem Höchststand im Sommer 2007 mit 129 Punkten fiel er sukzessive auf aktuell nur noch 106 Punkte. In der aktuellen Umfrage sackt der BIHK-Index gegenüber Sommer 2008 deutlich um 13 Punkte ab. Einen ähnlich drastischen Rückgang des BIHK-Index gab es letztmalig im Herbst 2001.

Für diesen deutlichen Rückgang sind vor allem die erheblich pessimistischeren Geschäftserwartungen der bayerischen

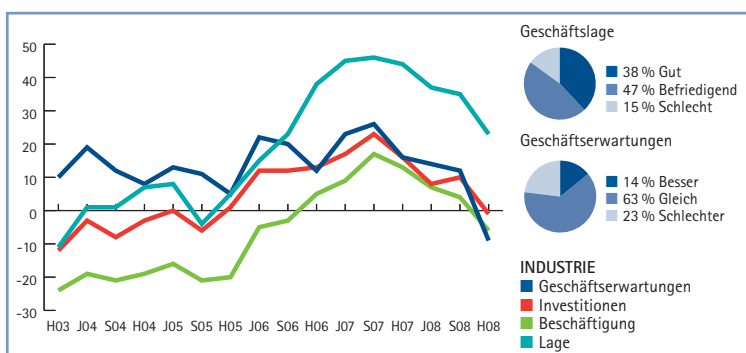
Unternehmen verantwortlich. Darüber hinaus bewerten die befragten Betriebe die aktuelle Geschäftslage bereits zum fünften Mal in Folge weniger positiv. Sowohl das Inlandsgeschäft wie auch die Exporte entwickeln sich in den meisten Branchen rückläufig.



Geschäftslage und Geschäftserwartungen**

Die bayerische Wirtschaft bewertet sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen weniger positiv als im Sommer 2008. Die befragten Unternehmen haben insbesondere ihre Geschäftserwartungen spürbar nach unten korrigiert: Der Anteil der Optimisten geht von 23 % im Sommer 2008 auf nur noch 16 % zurück. Der Anteil der pessimistischen Rückmeldungen verdoppelte sich im gleichen Zeitraum von 10 % auf 20 %.

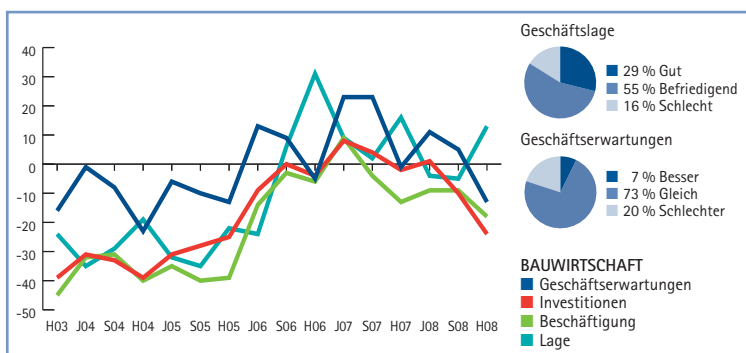
Auch die aktuelle Geschäftslage wird erneut weniger positiv bewertet. Bereits zum fünften Mal in Folge melden weniger Unternehmen eine „gute Geschäftslage“. Der seit Sommer 2007 herrschende Abwärtstrend bei der Lagebewertung hat sich in der aktuellen Umfrage nochmals spürbar beschleunigt.



Industrie**

Die bayerischen Industrieunternehmen bewerten die aktuelle Lage deutlich schlechter als im Sommer: Nur noch 38 % (46 %) bezeichnen die Lage als gut, der Anteil der unzufriedenen Unternehmen erhöht sich auf 15 % (11 %). Insbesondere das Inlandsgeschäft wird von den befragten Betrieben deutlich schwächer eingeschätzt: Die Differenz aus positiver und negativer Lagebewertung ist hier seit Sommer 2008 um 16 Punkte auf aktuell -9 Punkte abgestürzt. Aber auch die Exportaufträge sind in den vergangenen beiden Jahren spürbar gesunken.

Die Geschäftserwartungen sinken in der Industrie bereits seit Sommer 2007. Dieser Abwärtstrend hat sich in der aktuellen Umfrage erheblich verstärkt: Der Anteil der optimistischen Rückmeldungen fällt auf 14 % (23 %), die pessimistischen Stimmen haben sich auf 23 % (11 %) mehr als verdoppelt. Sowohl im Inlandsgeschäft wie auch bei den Exporten erwarten die befragten Industrieunternehmen spürbare Auftragsrückgänge.

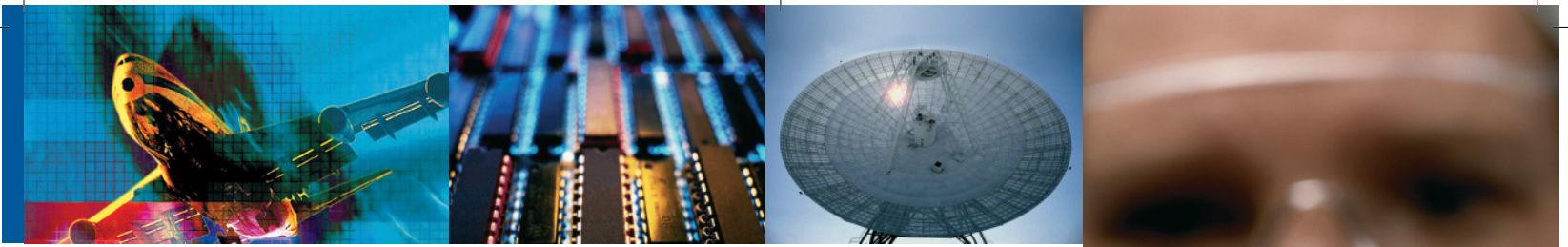


Bauwirtschaft**

Die Bauwirtschaft bewertet als einzige Branche die aktuelle Geschäftslage besser als im Sommer: 29 % (19 %) melden eine gute Lage, der Anteil der unzufriedenen Unternehmen sinkt auf 16 % (24 %). Diese insgesamt positivere Bewertung in der Bauwirtschaft ist jedoch auf die saisonal bessere Auftragslage in den Sommermonaten zurückzuführen. Die Geschäftserwartungen der Bauwirtschaft weisen hingegen deutlich nach unten. Nur noch 7 % (16 %) der befragten Betriebe erwarten eine positive Geschäftsentwicklung, 20 % (11 %) rechnen mit einer Verschlechterung. Erheblich nachlassende Aufträge erwartet die Bauwirtschaft vor allem im Wirtschaftsbau: Nur noch 9 % (30 %) rechnen hier mit einem steigenden Auftragsvolumen, 30 % (14 %) erwarten weniger Aufträge. Wohnungsbau und öffentlicher Bau werden sich nach Einschätzung der Unternehmen auch weiterhin sehr schwach entwickeln.

*Die Kurve ist das geometrische Mittel aus den Werten der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen. Sie spiegelt das Ergebnis der Konjunkturumfrage in einem Wert wider.

**Die Kurvenwerte errechnen sich aus dem Saldo der positiven Antworten in Prozent abzüglich der negativen Antworten in Prozent. Antworten wie „Befriedigend“ oder



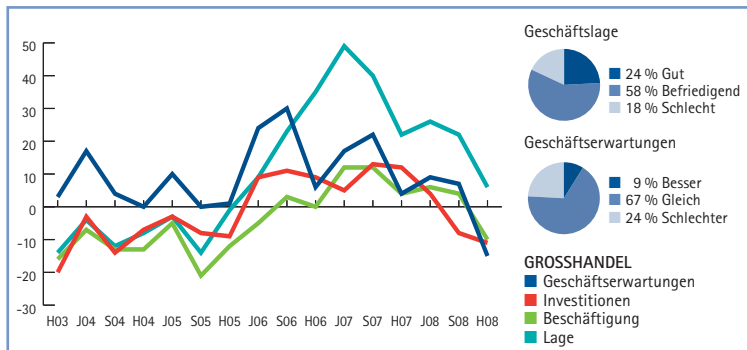
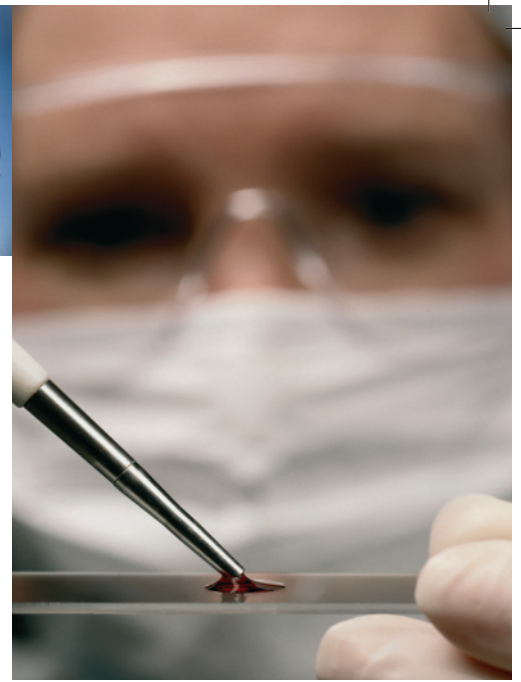
Investitionen und Beschäftigung

Die wachsende Unsicherheit der Unternehmen äußert sich in einer deutlich nachlassenden Investitionsbereitschaft. Erstmals seit drei Jahren planen wieder mehr Unternehmen eine Einschränkung statt Ausweitung ihrer Investitionsbudgets für die kommenden 12 Monate. Diese Skepsis ist vor allem auf die gestiegene Kostenbelastung bei

Rohstoffen, Energie und Personal sowie die deutlich rückläufige Nachfrage aus dem In- und Ausland zurückzuführen. Diese Faktoren haben die erwirtschafteten Überschüsse im vergangenen halben Jahr spürbar reduziert und besonders mittelständischen Unternehmen das notwendige Eigenkapital für Investitionen entzogen.

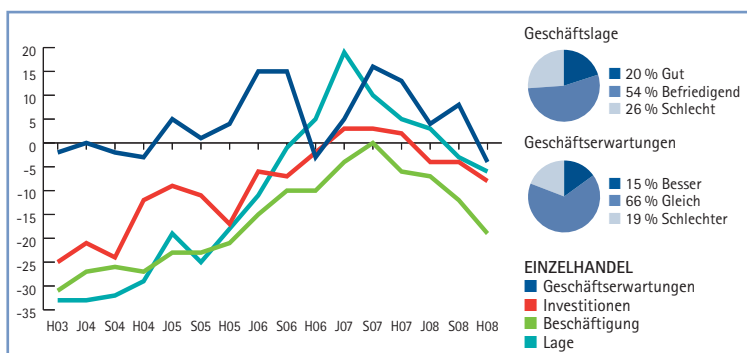
Die rückläufige Investitionsneigung der Unternehmen lässt auch die Bereitschaft zur Schaffung

neuer Arbeitsplätze sinken. Diese ist in der aktuellen Umfrage in allen Wirtschaftsbereichen deutlich zurückgegangen. Der Beschäftigungssaldo der bayerischen Wirtschaft geht von +5 Punkten im Sommer 2008 auf aktuell -6 Punkte zurück. Die nachlassende Dynamik auf dem Arbeitsmarkt wird den privaten Konsum dämpfen und damit die Binnennachfrage weiter schwächen.



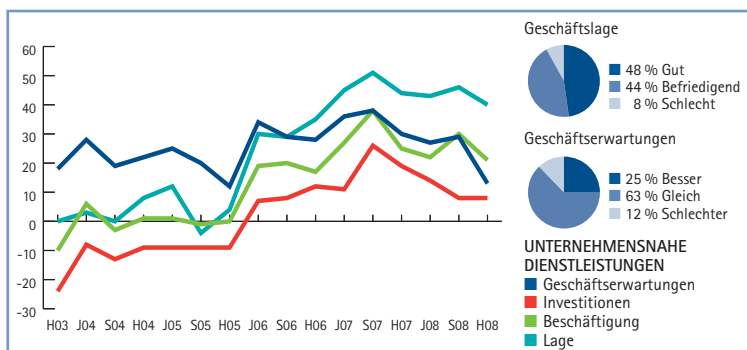
Grobhandel**

Die bayerischen Grobhändler haben ihre aktuelle Lagebewertung im Vergleich zum Sommer deutlich nach unten korrigiert: Eine gute Geschäftslage melden nur noch 24 % (32 %) der befragten Betriebe, 18 % (10 %) sind mit den Geschäften der vergangenen 6 Monate unzufrieden. Die Umsätze haben sowohl im Inlandsgeschäft wie auch bei den Exporten nachgelassen. Die Erwartungen wurden in der Branche ebenfalls deutlich nach unten korrigiert. Nur noch 9 % (19 %) der befragten Betriebe erwarten eine positive Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten, der Anteil der pessimistischen Stimmen hat sich auf 24 % (12 %) verdoppelt. Deutliche Umsatzrückgänge befürchtet der bayerische Grobhandel vor allem im Inlandsgeschäft: Hier geht die Differenz aus steigenden und sinkenden Umsatzerwartungen von +18 Punkten im Sommer auf aktuell -9 Punkte zurück.



Einzelhandel**

Die bayerischen Einzelhändler leiden nach wie vor unter der Konsumzurückhaltung der Privathaushalte. Bereits zum fünften Mal in Folge bewerten die befragten Unternehmen die Geschäftslage schlechter als in der vorangegangenen Erhebung. 20 % (21 %) melden eine gute Geschäftslage, 26 % (24 %) sind mit dieser unzufrieden. Darüber hinaus blickt erstmals seit 2 Jahren wieder eine Mehrzahl der Unternehmen mit Sorge auf die Geschäftsentwicklung der kommenden 12 Monate: Nur noch 15 % (19 %) der Einzelhändler sind optimistisch, 19 % (11 %) erwarten eine Fortsetzung des Abwärtstrends. Dies ist vor allem auf die von 39 % (32 %) der Betriebe erwarteten Preissteigerungen und damit verbundene Umsatzeinbußen zurückzuführen. Die zunehmende Skepsis der Einzelhändler deutet insgesamt darauf hin, dass der private Konsum sich auch in 2009 nicht spürbar beleben wird.



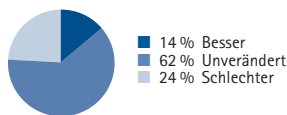
Unternehmensnahe Dienstleistungen**

Als einzige Branche stemmen sich die unternehmensnahen Dienstleister dem allgemeinen Abwärtstrend der bayerischen Wirtschaft entgegen. Sie bewerten die aktuelle Geschäftslage deutlich positiver als die übrigen Branchen: 48 % (51 %) melden eine gute Lage, nur 8 % (5 %) sind mit dieser unzufrieden. Die Umsatzzlage der Dienstleister im Inland ist – entgegen dem allgemeinen Trend – stabil geblieben. Diese vergleichsweise positiven Rückmeldungen sind aber vor dem Hintergrund zu sehen, dass viele Dienstleister von vorgelagerten Stufen der industriellen Wertschöpfungskette abhängig sind. Die Dienstleister antizipieren in der aktuellen Umfrage die trüben Konjunkturaussichten der Industrie und revidieren ihre Erwartungen an das Inlandsgeschäft der kommenden 12 Monate deutlich nach unten: 39 % (45 %) der befragten Unternehmen erwarten hier steigende Umsätze, 15 % (8 %) rechnen mit Umsatzeinbußen.

„Gleich bleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden im Saldenkonzept nicht dargestellt (Werte in Klammern: Sommer 2008).

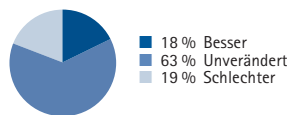


Geschäftserwartungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen



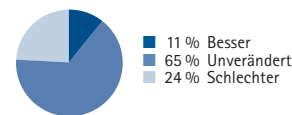
Vorleistungsgüterindustrie

Die Vorleistungsgüterproduzenten bewerten ihre aktuelle Geschäftslage bereits zum fünften Mal in Folge weniger gut als in der vorangegangenen Erhebung: Nur noch 33 % (42 %) der befragten Betriebe melden eine gute Lage, 17 % (13 %) sind mit den Geschäften der vergangenen 6 Monate unzufrieden. Sowohl das Auftragsvolumen im Inland als auch das Exportvolumen ist deutlich gesunken. Auch die Geschäftserwartungen fallen in der Vorleistungsgüterindustrie deutlich pessimistischer aus als im Sommer: Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Rückmeldungen sinkt von +11 Punkten auf derzeit -9 Punkte in den negativen Bereich. Insbesondere das Inlandsgeschäft der kommenden 12 Monate erfüllt eine zunehmende Zahl der befragten Unternehmen mit Sorge.



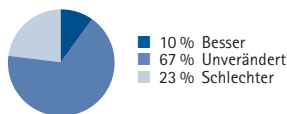
Investitionsgüterindustrie

Immer noch eine Mehrheit der Investitionsgüterproduzenten bewertet die aktuelle Geschäftslage als gut: 56 % (63 %) melden gute Geschäfte in den vergangenen 6 Monaten, nur 7 % (5 %) sind mit diesen unzufrieden. Trotz der mehrheitlich guten Lagebewertung gibt es hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung der kommenden 12 Monate mehr Pessimisten als Optimisten. Die Differenz aus positiven und negativen Geschäftserwartungen sinkt kräftig von +16 Punkten im Sommer auf aktuell -1 Punkt. Die befragten Unternehmen erwarten sowohl im Inlandsgeschäft wie auch bei den Exporten kräftige Auftragszuflüsse. Sinkende Umsatzerwartungen und rückläufige Erträge lassen die Investitions- und Einstellungsbereitschaft zurückgehen.



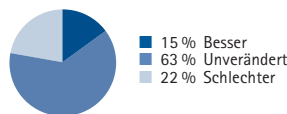
Ge- und Verbrauchsgüterindustrie

Die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten sind mit der aktuellen Geschäftslage weniger zufrieden als im Sommer: Die Differenz aus guter und schlechter Lagebewertung sinkt auf +7 Punkte (+17 Punkte). Dies ist vor allem auf die nachlassenden Inlandsaufträge der vergangenen 6 Monate zurückzuführen. Für die kommenden 12 Monate erwarten die Unternehmen der Branche eine weitere geschäftliche Eintrübung. Sowohl im Inlandsgeschäft als auch bei den Exporten befürchten deutlich mehr Unternehmen ein rückläufiges Auftragsvolumen. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf die Beschäftigungsabsichten: Nur noch 8 % (12 %) der Betriebe planen die Einstellung neuen Personals, 25 % (17 %) rechnen mit notwendigem Personalabbau.



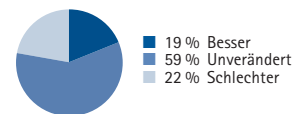
Chemische Industrie

Die Unternehmen der chemischen Industrie bewerten die aktuelle Lage deutlich schlechter als im Sommer: Die Differenz aus guter und schlechter Lagebewertung sinkt auf +20 Saldepunkte (+33 Saldepunkte). Insbesondere die Exportaufträge sind in den vergangenen 6 Monaten erheblich gesunken: Nur noch 18 % (48 %) berichten hier von gestiegenen Orders, 20 % (18 %) mussten ein sinkendes Auftragsvolumen hinnehmen. Auch die Erwartungen der befragten Betriebe fallen erheblich pessimistischer aus als im Sommer: Nur noch 10 % (36 %) rechnen für die kommenden 12 Monate mit einer positiven Geschäftsentwicklung, 23 % (8 %) sind pessimistisch. Die zunehmende Skepsis der Branche bezieht sich auf das In- und Auslandsgeschäft.



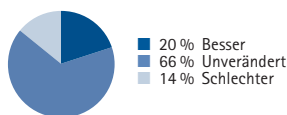
Maschinenbau

Die bayerischen Maschinenbauer bewerten die aktuelle Geschäftslage – trotz eines deutlichen Rückgangs – immer noch mehrheitlich positiv: 55 % (69 %) berichten von einer guten Geschäftslage, nur 5 % (3 %) sind mit dieser unzufrieden. Trotz der insgesamt guten Branchensituation sinkt der Anteil der Unternehmen mit optimistischen Geschäftserwartungen auf aktuell 15 % (22 %), der Anteil der Pessimisten verdoppelt sich auf 22 % (11 %). Insbesondere im Auslandsgeschäft rechnen deutlich mehr Maschinenbauer mit rückläufigen Orders. Die ebenfalls stark gesunkenen Ertrags Erwartungen führen zu einer deutlich nachlassenden Investitionsbereitschaft. Dies hat nicht zuletzt Auswirkungen auf die Einstellungsbereitschaft, die in der aktuellen Umfrage drastisch nachgelassen hat.



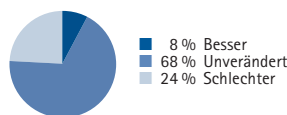
Fahrzeugbau

Dem bayerischen Fahrzeugbau geht es angesichts der deutlichen konjunkturellen Abkühlung in den anderen Industriebranchen immer noch vergleichsweise gut: 52 % (61 %) berichten von guten Geschäften in den vergangenen 6 Monaten, 11 % (7 %) sind mit diesen unzufrieden. Aufgrund der immer noch hohen Kapazitätsauslastung der Branche – 55 % (76 %) der befragten Unternehmen konnten ihre Kapazitäten voll auslasten – sind die Auswirkungen des deutlich gesunkenen Auftragsvolumens im In- und Auslandsgeschäft bislang erst wenig zu spüren. Die Geschäftserwartungen fallen bei den Fahrzeugbauern jedoch mehrheitlich pessimistisch aus. Die trüben Geschäftsaussichten lassen die Branche auch in der Personalplanung zurückhaltend agieren: Nur noch 4 % (15 %) wollen neue Mitarbeiter einstellen, 28 % (15 %) rechnen mit notwendigem Personalabbau.



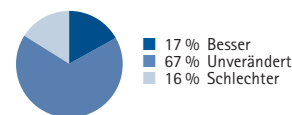
Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik

Die Industrieunternehmen dieser Branche bewerten die aktuelle Geschäftslage immer noch mehrheitlich positiv: 49 % (54 %) melden eine gute Geschäftslage in den vergangenen 6 Monaten, 12 % (9 %) bezeichnen diese als schlecht. Die mehrheitlich positive Lagebewertung ist vor allem auf die hohe Kapazitätsauslastung und die immer noch gute Ertragslage der Branche zurückzuführen. Für die kommenden 12 Monate erwarten nur noch 20 % (26 %) der befragten Unternehmen eine positive Geschäftsentwicklung, 14 % (7 %) zeigen sich pessimistisch. Aufgrund der von 38 % (27 %) der Betriebe erwarteten Preissteigerungen befürchten deutlich mehr Unternehmen als im Sommer sinkende Aufträge im In- und Auslandsgeschäft.



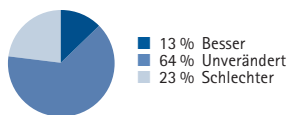
Großhandel mit Rohstoffen und Investitionsgütern

Die Großhändler dieser Branche sind unterschiedlich stark von den zum Teil deutlichen Auftragsrückgängen der Industrie betroffen. Sowohl die Zahl der Unternehmen mit einer guten Geschäftslage als auch der Anteil der unzufriedenen Unternehmen erhöhte sich seit Sommer. Während sich die Auslandsumsätze in den vergangenen 6 Monaten rückläufig entwickelt haben, berichten mehr Unternehmen als im Sommer von gestiegenen Inlandsorders. Die kommenden 12 Monate werden von den befragten Unternehmen hingegen zunehmend skeptisch betrachtet: Nur noch 8 % (18 %) rechnen mit einer positiven Geschäftsentwicklung, 24 % (14 %) sind pessimistisch. Ursächlich für diese Entwicklung sind die deutlich eingetrübten Umsatzerwartungen im In- und Auslandsgeschäft.



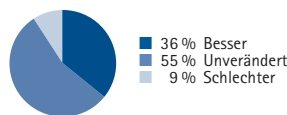
Textil- und Bekleidungseinzelhandel

Der Textil- und Bekleidungseinzelhandel leidet auch weiterhin unter der Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte: Nur 15 % (17 %) der befragten Einzelhändler berichten von guten Geschäften in den vergangenen 6 Monaten, 40 % (39 %) sind mit diesen unzufrieden. Die erneut rückläufigen Umsätze bereiten der Branche erhebliche Probleme. Die Unternehmen glauben darüber hinaus nicht, dass die Konsumflaute in den kommenden 12 Monaten überwunden wird. Nur noch 11 % (21 %) kalkulieren mit steigenden Umsätzen, nach wie vor befürchten 34 % weitere Einbußen. Die trüben Konjunkturaussichten lassen die Beschäftigungsabsichten zurückgehen: Nur noch 3 % (4 %) der Einzelhändler wollen neue Mitarbeiter einstellen, 39 % (28 %) werden ihren Personalbestand reduzieren.



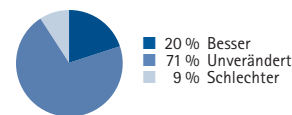
Güterverkehr und Speditionen

Die Unternehmen aus dem Bereich des Güterkraftverkehrs und der Speditionen bewerten aufgrund gesunkener Inlandsumsätze die Geschäftslage der vergangenen 6 Monaten weniger gut als im Sommer: 26 % (30 %) melden eine gute Lage, 16 % (12 %) bezeichnen diese als schlecht. Insbesondere bei den bislang stabilen Auslandsumsätzen erwartet die Branche in den kommenden 12 Monaten deutliche Einschnitte. Da die befragten Unternehmen ohnehin mit sinkenden Inlandsumsätzen rechnen, fallen die Geschäftserwartungen deutlich pessimistischer aus: Nur noch 13 % (20 %) erwarten eine positive Geschäftsentwicklung, 23 % (18 %) sind skeptisch gestimmt. Aufgrund der trüben Geschäftsaussichten korrigiert die Branche insbesondere ihre Einstellungsabsichten deutlich nach unten.



Datenverarbeitung

Die Datenverarbeiter wurden in den vergangenen 6 Monaten von dem konjunkturellen Abschwung der meisten anderen Branchen weitgehend verschont. Immer noch 58 % (59 %) der befragten Betriebe melden eine gute Geschäftslage, lediglich 7 % (3 %) sind mit dieser unzufrieden. Die positive Branchenentwicklung wird sich nach Einschätzung der befragten Unternehmen auch nicht wesentlich verschlechtern: Immer noch 36 % (40 %) der Datenverarbeiter blicken optimistisch auf die kommenden 12 Monate, nur 9 % (5 %) sind pessimistisch. Das Inlandsgeschäft wird sich weiterhin stabil entwickeln. Im Auslandsgeschäft rechnen sogar mehr Unternehmen als im Sommer mit einer positiven Entwicklung.



Beratung/Marktforschung/Ingenieurbüros

Die Dienstleister dieses Bereichs haben ihre Bewertung der Geschäftslage auf hohem Niveau leicht nach unten korrigiert: 44 % (51 %) bezeichnen die Lage als gut, 9 % (6 %) sind mit den Geschäften der vergangenen 6 Monate unzufrieden. Die Umsätze stiegen sowohl im Inland als auch im Auslandsgeschäft. Die befragten Unternehmen zeigen sich jedoch weniger optimistisch als noch im Sommer: Nur noch 20 % (36 %) rechnen mit einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung, 9 % (6 %) blicken skeptisch in die Zukunft. Der gestiegene Pessimismus ist vor allem auf die rückläufigen Umsatzerwartungen im Inlandsgeschäft zurückzuführen. Das Auslandsgeschäft wird sich nach Einschätzung der befragten Betriebe hingegen positiv entwickeln.